echtzeit
Impulse für authentisches Christsein. Auf Basis des „Studienhefts zur Bibel“.

1. Vierteljahr / Woche 10.01. – 16.01.2027

03 / Wer darf richten?

Wenn Jesus über dich spricht

Wessen Blick zählt

Jesus erklärte: „Der Vater wird über keinen Menschen das endgültige Urteil sprechen. Nein! Er hat alle Gerichtshoheit dem Sohn übertragen.“ (Johannes 5,22 DBU)

- Stell dir vor, du wirst von anderen falsch beurteilt. Wie würde es dir helfen zu wissen: Jesus kennt die ganze Wahrheit über dich?
- Wer darf in deinem Leben „Schiedsrichter“ sein und dir Rückmeldung geben?
  Welche Eigenschaften braucht für dich dabei ein guter Schiedsrichter?
  Was denkst du generell – sollte jemand das Recht haben, über dein Leben zu urteilen – deine Eltern, Freunde, Lehrer/Vorgesetzten, du selbst, Jesus oder …? Warum (nicht)?
- Wie stark machst du deinen Wert davon abhängig, was andere über dich sagen/schreiben?
  „Ich bin etwas Besonderes für Gott“ – was würde sich in deinem Leben ändern, wenn du das wirklich glauben würdest und dir die Meinung anderer über dich egal wäre?
  Was bedeutet es für dich in diesem Zusammenhang, dass Jesus selbst auf der Erde gelebt und selbst Gruppenzwang, Verrat, Ungerechtigkeit, Zukunftsangst, Druck … erlebt hat?

Ehre ohne Show

„So sollen alle dem Sohn die gleiche Ehrerbietung erweisen wie dem Vater. Wer dem Sohn nicht mit Ehrfurcht begegnet, der hat in Wirklichkeit auch keine Ehrfurcht vor dem Vater, der ihn ja in die Welt gesandt hat.“ (Johannes 5,23 DBU)

- „Ehrerbietung“ und „Ehrfurcht“ – was ist das für dich?
  Was verstehst du darunter, jemandem Ehre oder Respekt zu erweisen?
  Wem erweist du in deinem Leben Respekt oder Ehre? Wie zeigt sich das?
- Woran merkt man, ob jemand Jesus nur mit Worten ehrt oder das auch wirklich lebt?
- Wenn Jesus jetzt neben dir stehen würde: Wie würdest du dich ihm gegenüber verhalten?
  Wäre das anders als sonst?
- Wenn du Jesus genauso ehren würdest wie den Vater: Wie sähe das in deinem Alltag aus?
  Was findest du daran besonders schön, schwierig oder herausfordernd?

Rüber ins Licht

„Feierlich versichere ich euch: Wer auf das hört, was ich zu sagen habe, und dem, der mich gesandt hat, sein Vertrauen schenkt, der besitzt das ewige, unzerstörbare Leben. Ja, er muss nicht in das Gericht hinein, sondern er ist schon hinübergewechselt aus dem Bereich des Todes in den Herrschaftsbereich des Lebens.“ (Johannes 5,24 DBU)

- Was bedeutet es für dich, auf Jesus zu hören?
  Wie machst du das? Wie zeigt es sich in deinem Alltag?
- Stell dir vor, Jesus würde dir heute sagen: „Vertrau mir.“ Was würde das für dich ändern?
  Was könnte es heute für dich bedeuten, Jesus zu vertrauen?

- In welchen Situationen fällt es dir schwer, Jesus zu vertrauen, auch wenn du es gern würdest? Was könnte dir helfen, ins Vertrauen zu finden?
- Der Vers sagt: Wer Gott vertraut, muss nicht ins Gericht. Was bedeutet das für dich?
- Was löst das Bild „Vom Tod ins Leben wechseln“ in dir aus?
  Wo erlebst du Momente, die sich nach Leben anfühlen?
  Wie könnte dich das Wissen, dass du durch Jesus im „Bereich Leben“ bist, verändern?
  Wie könnte es sich auf deine Sorgen und Hoffnungen, auf deine Entscheidungen auswirken?

Die Stimme im Dunkel

„Ja, ich versichere euch: Die Stunde wird kommen, ja, sie ist schon angebrochen, in der alle, die tot sind, eine Stimme hören werden. Das ist die Stimme des Sohnes Gottes. Und alle, die sie hören, werden dadurch das wahre Leben haben.“ (Johannes 5,25 DBU)

- Wie stellst du dir diese Szene vor? Wie, denkst du, klingt Gottes Stimme hier?
  Was zeigt diese Szene über Gott und seine Macht?
  Wer Jesu Stimme hört, wird leben. Wie kannst du Jesus und seine Stimme besser kennenlernen?
  Wann fällt es dir schwer, Jesus zu hören?
- Was könnte es bedeuten, dass die „Stunde schon angebrochen“ ist?
- Jesus verspricht denen wahres Leben, die auf ihn hören. Was ist für dich „wahres Leben“?
  Was macht für dich ein Leben aus, das sich wirklich lebendig und sinnvoll anfühlt?
  Welche Rolle spielt dabei deine Beziehung zu Jesus?

Auferstehen ins Leben

„Das soll euch nicht verwirren oder verwundern: Die Zeit kommt, in der alle, die in den Gräbern liegen, seine Stimme hören werden. Dann werden sie wieder herauskommen: Die, die in ihrem Leben das Gute verwirklicht haben, werden zum unzerstörbaren Leben auferstehen. Aber die, die ihr Leben mit Bösestun verbracht haben, werden eine Auferstehung zum Gericht erleben.“ (Johannes 5,28–29 DBU)

- Was findest du an diesem Text ermutigend? Was überraschend? Was schwer zu verstehen?
- Was löst der Gedanke bei dir aus, dass alle Menschen auferstehen werden?
  Warum sagte Jesus wohl: „Das soll euch nicht verwirren oder verwundern“?
- Was macht es mit dir, wenn du von einer „Auferstehung zum unzerstörbaren Leben“ und einer „Auferstehung zum Gericht“ liest?
- Was könnte Jesus mit „das Gute verwirklicht haben“ meinen?
  Was würdest du jemandem sagen, der denkt: „Ich habe zu viele Fehler gemacht“?
  Welche Hoffnung gibt dir die Tatsache, dass Jesus dein Herz kennt?
- Wenn du sicher wüsstest, dass der Tod nicht das Ende ist: Was würde das ändern?

Seine Kraft

Abschließend sagte Jesus: „Ich bin nicht in der Lage, irgendetwas aus meiner eigenen Kraft heraus zu tun. Sondern ich fälle mein Urteil aufgrund dessen, was ich vom Vater höre. Mein Urteil ist gerecht, denn ich versuche nicht, meinen eigenen Willen durchzusetzen, sondern den Willen von dem, der mich in die Welt gesandt hat.“ (Johannes 5,30 DBU)

- Wann fällt es dir schwer zuzugeben, dass du Hilfe brauchst?
  Wie geht es dir mit Gott – wie leicht fällt es dir, ihn zu brauchen?
  Wie hilft dir das Wissen, dass selbst Jesus nichts aus eigener Kraft konnte?

© Religionspädagogisches Institut (rpi) der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, glauben-begleiten.net, Layout: designbezirk.de

- Was bedeutet es für dich, darauf zu achten, was Gott möchte?
  Wann fällt es dir schwer, nicht deinen eigenen Willen zu verfolgen?
  Was könnte dir helfen, dich Gott und seinem Willen anzuvertrauen?
- Was sagt dir der Text über Jesus – über den Jesus, der dich einmal von den Toten auferwecken wird und die Gerichtshoheit über dich hat?
  Und was über die Beziehung, die er sich zu dir wünscht?

Für Gesprächsleiter/-innen

Einstieg ins Bibelgespräch: Das Schiedsrichter-Experiment
Zwei Anwesende spielen der Gruppe eine kurze, provokante Szene vor (z. B. Drängeln in der Essensschlange, ein Foul beim Sport oder das Beschuldigen wegen eines verschwundenen Stiftes).
Frage: Wer hat recht? Wer hat angefangen? (Lass die Gruppe diskutieren.)
Frage dann:

- Wer von euch kann jetzt VÖLLIG FAIR und OHNE VORURTEILE Schiedsrichter sein und entscheiden, wer schuld ist?
- Warum ist es nicht einfach, unparteiisch zu sein, wenn man selbst dabei war oder mit Beteiligten befreundet ist?

Überleitung:
Wir urteilen ständig über andere – meistens schnell, manchmal unfair und vor allem aus unserer eigenen Perspektive. Jesus sagt in Johannes 5 etwas Radikales: Der Vater übergibt das finale Gericht komplett an ihn – weil er nicht nach eigenem Vorteil urteilt, sondern in absoluter Abstimmung mit Gott.
Wie fühlt sich das an, wenn der einzige Richter jemand ist, der uns durch und durch kennt?

Einstieg ins Bibelgespräch: Der perfekte Richter
Schreibe das Wort „RICHTER“ auf eine Flipchart o. Ä.
Frage: Wie würde es sich anfühlen, wenn eure Mitschüler/Kommilitonen/Arbeitskollegen, Lehrer/Vorgesetzten oder Social Media das finale Urteil über euch fällen würden?
Frage anschließend: Welche Eigenschaften muss jemand haben, dem ihr das endgültige Urteil über euer Leben anvertrauen würdet? Schreibt die Stichpunkte auf.
Überleitung:
In Johannes 5 stellt sich Jesus genau als dieser Richter vor. Das Überraschende: Er droht nicht, sondern bietet ein Leben ohne „Prüfungsangst“ an – weil er uns nicht nach Leistung oder Social-Media-Status beurteilt, sondern völlig uneigennützig.

© Religionspädagogisches Institut (rpi) der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, glauben-begleiten.net, Layout: designbezirk.de